



ALTERSLEITBILD

Bellmund
Ipsach
Mörigen
Sutz-Lattrigen

Vision

Wir nehmen unsere politische Verantwortung und Solidarität gegenüber dem Lebensabschnitt von Seniorinnen und Senioren ernst.

Massnahmen sollen die Generationen miteinander verbinden und mit Respekt sowie Rücksicht aufeinander gelebt werden.

Seniorinnen und Senioren sollen diese Lebensphase in Würde und Zufriedenheit aktiv mitgestalten und erleben können.

„Ethik und Moral zeigen sich in der erweiterten Verantwortung und Solidarität gegenüber allem, was lebt“.

Einleitung

Mit dem Leitbild Alterspolitik 2005, das der Grosse Rat im März 1993 zustimmend zur Kenntnis genommen hat, liegt im Kanton Bern ein Wegweiser für Seniorinnen und Senioren vor. Die Alterspolitik 2005 will mit geeigneten Massnahmen dazu beitragen, dass ältere Menschen selbständig leben können.

Als Voraussetzung dafür müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Das heisst konkret: Hilfe zur Selbsthilfe, die Förderung von angepassten, verschiedenartigen Wohnformen und die regionale Vernetzung und Koordination der Dienstleistungen der Altershilfe.

Die Gemeinden des Regionalen Sozialdienstes Bellmund-Ipsach-Mörigen-Sutz-Lattrigen haben sich für die Erarbeitung eines Altersleitbildes 2007 im Sinne der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern zusammengeschlossen.

Das vorliegende Altersleitbild 2007 zeigt eine gemeinsame Vision mit Leitgedanken für die koordinierte und ergänzende Umsetzung in den einzelnen politischen Wohngemeinden.

Darin werden der Auftrag des Regierungsrates für die Erarbeitung eines Altersleitbildes, dessen Sinn und Zweck und die Umsetzungsgedanken formuliert.



Leitgedanken

Wohnen und Infrastruktur

➤ Betagten und pflegebedürftigen Menschen unserer Gemeinden soll das Verbleiben in der angestammten Umgebung durch ein Sozialnetz von öffentlichen oder privaten Institutionen und mit ziviler Solidarität ermöglicht werden.

Dienstleistungen

➤ Aufgaben oder Dienstleistungen sollen durch professionelle Institutionen oder private Initiative dort wahrgenommen werden, wo die persönlichen oder privaten Möglichkeiten nicht mehr vorhanden sind.

➤ Hauspflege, Hilfe im Alltag, Gesundheitsberatung und Einkaufsbegleitung sollen als Grundbedürfnisse abgedeckt werden.

➤ Zentrale Koordinationsstellen oder -personen sollen informieren und unterstützen.

Aktive Lebensgestaltung

➤ Anlässe für Kultur, Freizeit und körperliche Gesunderhaltung sollen für das soziale, gesellschaftliche und aktive Leben und die Integration angeboten werden.

➤ Anlässlich periodisch durchgeführter Informationsveranstaltungen soll über Bedürfnisse und Angebote diskutiert und Anträge gestellt werden können.

Mobilität, Verkehr und Sicherheit

➤ Die Erschliessungsmassnahmen in der Gemeinde sollen die Bewegung und die Sicherheit auf Strassen und Wegen wenn immer möglich gewährleisten.

➤ Einkaufsmöglichkeiten in der Gemeinde sollen durch Hauslieferdienste ergänzt werden.

➤ Angepasste Wanderwege oder öffentliche Anlagen sollen an ausgewählten Standorten als Ruheplätze ergänzt werden.

➤ Für besondere Fahrten sollen Mitfahrmöglichkeiten (Taxidienste) vorhanden sein.

Information und Koordination

➤ Angebote sollen innerhalb des RSD Ipsach koordiniert, optimiert und kommuniziert werden.

➤ Mit einem Flyer „**Sozialer Wegweiser**“ soll informiert werden.

Finanzielle Sicherheit

➤ Auskunftspersonen und -stellen sollen für die Beratung und Betreuung in Sachen AHV, Ergänzungsleistung, Krankenkasse und andere soziale Gesetze und Richtlinien zu Gunsten betagter Menschen zur Verfügung stehen.



Massnahmen

Wohnen und Infrastruktur

- Die Zurverfügungstellung von **Seniorenwohnungen** kann auf Privat- oder Gemeindeinitiative erfolgen und auch gemeindeübergreifende Projekte beinhalten.
- **Die Marktbestimmung und der Wettbewerb** sollen durch die Gemeinde verfolgt und, wo möglich, beeinflusst werden.
- Bei Baugesuchen soll das Bedürfnis von **altersgerechtem Wohnungsbau** durch die Gemeinde aufgezeigt und mit dem Bauherrn besprochen werden.
- **Einkaufsmöglichkeiten**, mindestens für den Tagesbedarf, sollen unterstützt werden. Eine Ergänzung ist die Förderung von **Hauslieferdiensten**.
- Der **Apothekerdienst** ist privat organisiert. Es soll auf den möglichen Hauslieferdienst aufmerksam gemacht werden.
- Die Wertstellung eines **Restaurants oder Tea-Rooms** für Seniorinnen und Senioren im Dorf soll an die Betreiber kommuniziert werden.
- **Wohngemeinschaften** in Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern als Idee verfolgen.

Dienstleistungen

- Die **Dienstleistungsorganisationen Spitex und Pro-Senectute** sollen von der Gemeinde als Mitglied unterstützt werden und über deren Dienste informieren.
- Betreffend **Fahr- und Transportdienste** durch Dienstleistungsorganisationen oder auf privater Basis soll informiert und koordiniert werden.
- **Private Betreuungsteams** sollen als Ergänzung von Spitex und Pro-Senectute wirken können.
- **Weitere Dienstleistungsangebote** (z.B. Mahlzeitendienst, Arzt, Gärtner, Hauspflege, Coiffeurdienstleistung zu Hause, wichtige Handwerker etc.) sollen offen kommuniziert werden.
- **Betreuungs- und Hilfeteams** (nachbarliche Hilfe im Garten, Haus, Technik).
- **Vertrauens- und Kontaktpersonen** als Beirat.
- **Dienstleistungsbörse** periodisch im Gemeinde-Informationsblatt kommunizieren.



Aktive Lebensgestaltung

- Monatliche oder saisonale **Seniorentreffen** sollen durch ein Gemeindeangebot oder durch Eigeninitiative möglich gemacht und bedürfnisorientiert unterstützt werden.
- Für angepasste körperliche Betätigungen durch **Gymnastik oder Wanderstunden** sollen geeignete Leiter/innen auf privater Basis rekrutiert werden.
- **Theater und Konzerte** sowie andere kulturelle Veranstaltungen sollen als ortsübliche Anlässe die Seniorinnen und Senioren für die Teilnahme animieren.
- **Jahresfeiern** der Gemeinde, Kirche oder der Vereine sollen kommuniziert und als regionale Veranstaltung besucht werden können.

➤ **Temporäre Tierbetreuungsangebote** durch Seniorinnen und Senioren sollen abgeklärt und ermöglicht werden.

➤ Durch eine periodische Information soll die **Motivation zum Mitmachen** gefördert werden.

➤ **Spezialkurse für Seniorinnen und Senioren** (Computer, Handhabung Zahlungsverkehr, Gedächtnistraining, Steuererklärung, etc.) sollen organisiert werden.

➤ **Aktive Gemeindearbeit** in Kommissionen und Arbeitsgruppen, Mütterdienst für Kinder und Mittagstisch für Kinder sollen angeregt werden.

➤ Kirchgemeindeaktivitäten für Senioren sollen publiziert werden.



Mobilität, Verkehrsmittel und Sicherheit

➤ Die **Sicherheit der Strassenbenützung und -überquerung** wird durch die Gemeinde verfolgt und den Bedürfnissen entsprechend immer wieder optimiert.

➤ **Dem öffentlichen Verkehr** mit seinen verschiedenen Transportmitteln wird im Rahmen der Agglomerationsverkehrsplanung Beachtung geschenkt.

➤ **Das allgemeine Sicherheitsgefühl** gegen Gewalt- und Vandalenakte sowie Einbrüche wird durch den periodischen oder gezielten Einsatz von Polizei- oder privaten Sicherheitsorganen gefestigt.

➤ Die notwendige **Eigenverantwortung** für Verhalten und Sicherheit soll kommuniziert und vorgelebt werden.

➤ Ein besseres **Sicherheitsgefühl** bei der Benützung des Wegnetzes in den Gemeinden wird durch den Winterdienst und das Zurückschneiden von Sträuchern und Büschen erreicht.

➤ Rollstuhlgängigkeit in öffentlichen Gebäuden und Trottoirabsenkungen sicherstellen.

➤ Parkplätze für Park & Ride in der Nähe der ASM-Bahnstation erhalten oder Realisierung prüfen.



Informations- und Beratungsdienst

➤ **Der Regionale Sozialdienst Ipsach** stellt die Information, Betreuung und Unterstützung in Sachen Sozialhilfedienstleistung sicher.

➤ **Die AHV-Zweigstelle Ipsach** stellt die Information, Beratung und Unterstützung in Sachen Ausgleichskasse und Ergänzungsleistung sicher.

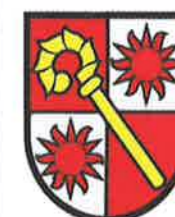
➤ **Die regional organisierten Institutionen Spitex und Pro-Senectute** stellen die Information, Beratung und Unterstützung in Sachen Sozialdienstleistungen sicher.

➤ **Die Gemeinden** anerkennen diese Dienste durch ihre Mitgliedschaft. Die Gemeindeverwaltungen können als erste Anlaufstelle Auskunft für das zweckdienliche Vorgehen geben.

➤ **Ein gemeindeeigener Senioren-Flyer** dient periodisch als Informationsmittel und soll einmal jährlich koordiniert als regionaler Flyer erscheinen.

➤ Die **Kommunikation** in obigen Belangen soll sichergestellt werden.

➤ **Ein Briefkasten für Anregungen und Wünsche** steht auf der Gemeindeverwaltung zur Verfügung.



Text: Arbeitsgruppe „Altersleitbild“
Leitung Kuntz Camille, Mörigen
Gestaltung: Heinz Wyder, Brugg
Fotos: www.rolfneeser.ch
Druck: Witschi+Co., Nidau
Auflage: 2000
Ausgabe: 2008

